

Institut für Föderalismus

A-6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 38b
Tel. +43/512/574594 – Fax +43/512/574594-4
E - mail: institut@foederalismus.at
<http://www.foederalismus.at>



15.10.2007

Vergabe des Föderalismuspreises 2007 und des Anerkennungspreises

Am 11. Oktober 2007 fand im Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek die feierliche Überreichung des Föderalismuspreises 2007 an Prof. Dr. Helmut Kramer und des Anerkennungspreises an die Projekte "Aufbau einer gemeinsamen Geodatenbasis zwischen Land Oberösterreich und den Gemeinden" und "**Geoland.at - Das Geodatenportal der österreichischen Länder**" statt.



vlnr LTPräs. Halder, Prof. Dr. Kramer, LH Dr. Sausgruber



Preisträger Anerkennungspreis „geoland.at“



Preisträger DI Pfleger Anerkennungspreis „Geodatenbasis“

Würdigung der Projekte der Anerkennungspreise
**„Aufbau einer gemeinsamen Geodatenbasis von Land und Gemeinden in
Oberösterreich“ bzw.
„Geoland.at“ – Das Geodatenportal der österreichischen Länder“**

Beide Projekte verfolgen das Ziel, wichtige geografische Daten, die im Hinblick auf die Raumordnung, das Krisenmanagement, die Forstwirtschaft, die Landwirtschaft, den Straßenbau, den Verkehr und den Umweltschutz von Bedeutung sind, zwischen dem Land Oberösterreich und den Gemeinden (gemeinsame Geodatenbasis von Land und Gemeinden in Oberösterreich) bzw. zwischen den Ländern (geoland.at) auszutauschen.

Beim Projekt geoland.at handelt es sich um eine bisher beispiellose, freiwillige Kooperation zwischen allen österreichischen Ländern. Dabei werden Geodaten und Geodienste in definierter Qualität und auf Basis internationaler Standards verfügbar gemacht. Dem Prinzip der verteilten Datenhaltung folgend, werden die Geodaten in den Ländern dezentral gehalten und über ein gemeinsames Portal bereitgestellt. Das Projekt kommt ohne eine aufwendige Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG aus, ist also äußerst flexibel.

Beiden Projekten ist gemeinsam, dass sie die Selbstorganisation und Selbstkoordination der Beteiligten betonen. Die Vorgehensweise ist nicht hierarchisch aufgebaut und beruht auf freiwilliger Kooperation. Der Datenaustausch ist nicht auf einzelne Gebiete beschränkt, sondern umfassend ausgerichtet. Sowohl für die Verwaltung, die Wirtschaft und die Bürgerinnen und Bürger ergeben sich dadurch wesentliche Informationsgewinne.

Aus föderalistischer Perspektive sind die Projekte deshalb preiswürdig, da sie eine Antwort auf die Notwendigkeit grenzüberschreitenden Handelns, sowohl der Länder untereinander als auch innerhalb der Länder, insbesondere mit den Gemeinden darstellen. Als Lösung für Koordinations- und Schnittstellenprobleme wird in Österreich sehr häufig die Zentralisierung gesehen. Die vorliegenden Projekte belegen jedoch, dass mindestens gleich gute Ergebnisse durch eine Kooperation zu erzielen sind, bei welcher die Beteiligten ihre Gestaltungsfähigkeit eben nicht aufgeben, sondern lediglich eine Harmonisierung im erforderlichen Rahmen erfolgt. Sie haben Vorbildcharakter für die Weiterentwicklung des kooperativen Föderalismus in Österreich.